

---

## 40 Jahre Symposion in Mogersdorf

40 Jahre Kulturhistorisches Symposion Mogersdorf bedeuten 40 Jahre Mut und Optimismus, 40 Jahre Dialog und Kooperation, 40 Jahre Klären, Verstehen und Brückenschlagen über Staatsgrenzen und Landesgrenzen hinweg, bedeuten 40 Jahre Manifestation des Zusammenarbeitens von Wissenschaftlern verschiedener Nationalität. Das ist kurz auf einen Nenner gebracht der Befund einer Person, die vor 40 Jahren die Endphase der Vorbereitungen des ersten Symposions als Gründungsmitglied und Sachbearbeiter, als Mitorganisator und Mitverantwortlicher miterlebt hatte. Ich hätte damals nicht einmal im Traum daran gedacht, dass ich 40 Jahre später, 10 Jahre nach dem Ende meiner Berufslaufbahn und damit dem Ende meiner Mitgliedschaft im internationalen Organisationskomitee bei dieser Veranstaltung, die heuer in Balatonszárszó (Ungarn) abgehalten wurde, noch immer dabei sein durfte.

Als ich im Feber 1963 meinen wissenschaftlichen Dienst in der Abteilung XII/2-Landesarchiv und Landesbibliothek in Eisenstadt angetreten hatte, liefen gerade die Vorbereitungen für die 300-Jahr-Gedenkfeier 1964 betreffend die Schlacht von St. Gotthard-Mogersdorf. Da unsere Abteilung mit der Organisation und Durchführung dieser groß geplanten Veranstaltung beauftragt worden war, wurde ich von Anfang an in das Mogersdorfer Geschehen eingebunden. Am 2. August 1964 wurde des 300. Jahrestages der Schlacht von 1664 in

festlicher Weise auf dem Schlößberg in Mogersdorf gedacht. Und diese eindrucksvolle Feier bildete den Anknüpfungspunkt zur Gründung des Symposions. Nach gründlichen Recherchen und Vorbereitungen war dann in vier Jahren der Startschuss erfolgt. Mein Chef und Hauptinitiator Hofrat Dr. August Ernst, Dr. Franz Gall, Archivar und Dozent der Univ. Wien, Kollege Dr. Harald Prickler und ich waren daran wesentlich beteiligt. Die politische Zustimmung und damit die Finanzierung des Vorhabens war dem damaligen Kulturlandesrat Dr. Fred Sinowatz, selbst promovierter Historiker, zu verdanken.

Am 19. Dezember 1968 beschloss die Bgld. Landesregierung, ein Kulturhistorisches Symposion in Mogersdorf in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August 1969, das heißt von Montag bis Samstag, also eine ganze Woche lang zu veranstalten. Sie betraute auf Vorschlag unserer Abteilung den schon genannte Dr. Gall mit der wissenschaftlichen Leitung und den 1966 von uns gegründeten Schlößverein Mogersdorf mit der örtlichen Organisation. Die Gesamtleitung, die Koordination und die Budgetierung oblagen unserer Abteilung, das heißt dem Abteilungsvorstand Dr. Ernst und mir als Sachbearbeiter. Um die Anknüpfung an 1964 zu betonen, wurde das Generalthema „Österreich und die Türken“ und das Datum der Tagung um den 1. August herum ausgewählt. Als Vortragende konnten namhafte Historiker aus dem In- und Ausland (Bundesrepublik

Deutschland, Ungarn und Slowenien) gewonnen werden. Das Programm umfasste 15 Referate, eine Lehrfahrt nach Güssing eine Exkursion in das benachbarte Komitat Vas, eine Filmvorführung, ein Kammermusikkonzert in der Kirche, einen Heimatabend auf dem Hauptplatz und die szenische Aufführung eines Oratoriums.

Diese erste Mogersdorfer Tagung, an der 75 Personen aus dem Burgenland, der BRD, Ungarn (vor allem aus dem Komitat Vas) und Slowenien teilgenommen hatten, fand im In- und Ausland Beachtung. Die Teilnehmer äußerten sich lobend über den Dialog zwischen Vortragenden und Zuhörern sowie über die bis spät in die Nacht fortgesetzten Gespräche in den Gaststätten und plädierten für eine Weiterführung unserer Initiative.

Das gute Gelingen und das gute Echo dieses ersten Symposions hatten den Weg zur ständigen Einrichtung, die von uns Hauptverantwortlichen sowieso geplant war, geebnet. Die lockere und freundschaftliche Stimmung, das Gedenken an gemeinsam erlebte und erlittene Geschichte und die Überlegung, dass nationale Darstellungsklischees durch über- und internationale Forschungstätigkeit ins Licht der historischen Wahrheit gerückt werden müssen, haben auch ungarische und slowenische Wissenschaftler und Politiker noch während der Tagung bewogen, eine Internationalisierung des Symposions vorzuschlagen.

Bereits im Frühjahr 1970 unterzeichneten bevollmächtigte Vertreter Un-

---

garns, Sloweniens und des Burgenlandes im Eisenstädter Landhaus das Übereinkommen, ab 1971 alljährlich abwechselnd im Burgenland, in Westungarn und in Slowenien das Symposium abzuhalten, das vom Veranstalterland organisiert und von den Partnern beschickt wird.

Unabhängig von dieser Vereinbarung wurde das Symposium zum zweiten Mal in Mogersdorf, diesmal vom 6. bis 11. Juli 1970, das heißt in der ersten Ferienwoche, veranstaltet. Das Vortragsprogramm zum Generalthema „Österreich und die Südslawen“ wurde aber bereits im Zusammenwirken von Historikern aus dem Burgenland, aus Ungarn und aus Slowenien erstellt.

Mit 1. Jänner 1971 trat dann jener Vertrag in Kraft, der die internationale Verankerung der Tagung festschrieb. Zur Realisierung wurde ein Organisationskomitee gebildet, dem je zwei, manchmal auch drei Vertreter der Partnerländer angehörten. Dieses Komitee legte in einer Herbst- und in einer Frühjahrsbesprechung Thema, Ort und Rahmenveranstaltungen fest und bestimmte die ersten Juliwochen als fixes Datum. Die Verhandlungssprache im Komitee war deutsch, weil alle Komiteemitglieder diese beherrschten. Zum Protokollführer wurde ich auserwählt und übte diese Funktion bis 1988 aus. Dass mir dabei auch die Beherrschung der kroatischen Sprache zugute kam – ich bin von kleinauf zweisprachig aufgewachsen – will ich nicht verhehlen. So konnte ich oft bei kniffligen Fragen vermitteln.

Im Hinblick auf das 50jährige Bestandsjubiläum des Burgenlandes entschied das Komitee, das erste offiziell internationale Symposium im Jahr 1971 ebenfalls in Mogersdorf zu veranstalten, und zwar in der Zeit

vom 5. bis 10. Juli. Mit dem Generalthema „Das Nationalitätenproblem im pannonischen Raum – ein Beitrag zur Völkerverständigung“ wurde ein scheinbar heikles Thema gewählt, das aber ebenso fair und vorurteilsfrei behandelt wurde wie die Themen in den Jahren zuvor. Dass der Präsident des Bgld. Landtags, Regierungsmitglieder des Burgenlandes, des Komitats Vas und Sloweniens und unser Diözesanbischof an der Eröffnung teilnahmen, unterstrich die Bedeutung, die dieser Tagung auch von deren Seite beigemessen wurde. Eine ähnliche Form der Eröffnung blieb bis 1989 aufrecht. Denn das Einbeziehen der Kulturpolitiker der Partnerländer war eine geschickt inszenierte Unterstützung und erzeugte eine auch ins Teilnehmerland zurückstrahlende Prominenz und Kontinuität beziehungsweise war dies auch ein Garant für die finanzielle Unterstützung der Tagung. Das Veranstaltungsprogramm bereicherten Kulturensembles der Partnerländer als zusätzliche Botschafter des guten Willens und der Vielfalt. Lehrreiche Exkursionen und Tanzabende lockerten die Tagungsatmosphäre auf.

Noch im Herbst 1971 wurde die Aufnahme Kroatiens als vierter Veranstaltungspartner fixiert.

Im Jahr 1972 fand das Symposium erstmals in Ungarn, und zwar in Köszeg/Güns statt. Im Frühjahr 1973 entschied das Organisationskomitee im Namen der Tagung den ständigen Beinamen Mogersdorf, in Slowenien Modinci genannt, als Markenzeichen zu verwenden. Die Tagung 1973 wurde erstmals in Slowenien, und zwar in Maribor/Marburg veranstaltet. Waren bis dahin alle Referate in deutscher Sprache gehalten worden, so hatte in Maribor eine Neuerung Eingang

gefunden. Die slowenischen Veranstalter stellten eine Simultananlage mit erprobten Dolmetschern zur Verfügung, sodass jedem Referenten die Möglichkeit geboten wurde, in seiner Muttersprache vorzutragen. Die Simultanübersetzung wurde bis 1999 beibehalten, sodass alle vier Sprachen verwendet werden konnten. Auch das Dolmetscherteam aus Ljubljana/Laibach blieb jahrelang ständiger Begleiter der Veranstaltungen.

Das sechste Symposium fand 1974 erstmals in Kroatien, und zwar in Sisak, 30 km südlich von Zagreb statt. Im Jahr 1975 kehrte das Symposium nach Mogersdorf zurück. Die nächsten Stationen waren Köszeg, Radenci/Radein, Osijek/Esseg, bis das 10-Jahr-Jubiläumssymposium 1979 wieder in Mogersdorf gefeiert werden konnte.

Ein Jahr vorher, 1978, war auch die seit 1972/73 als Gast teilnehmende Steiermark Vollmitglied und damit auch zukünftiger Veranstalter geworden. Sie war dann nach Köszeg und Radenci erstmals 1982 Gastgeber in Graz. 1983 war wieder Osijek Austragungsort und 1984 zum 15-Jahr-Jubiläum wieder Mogersdorf. Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Tagung durch den Besuch des Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschräger, der die Eröffnung vornahm und dabei das Interesse des Gesamtstaates an der Tagung betonte.

1985 war zum vierten Mal Köszeg Schauplatz der Tagung. Das Symposium 1986 wurde in Celje/Cilli veranstaltet. 1987 war wieder Graz, 1988 wieder Osijek, 1989 wieder Mogersdorf mit Bundeskanzler Dr. Vranitzky als Eröffnungsgast, 1990 wieder Köszeg Tagungsort.

1991 musste die Tagung in Slowenien, obwohl schon komplett vor-

bereitet, zwei Tage vor der Abhaltung wegen des Kriegsausbruchs, der zum Zerfall Jugoslawiens führte, abgesagt werden. Dieses Symposium konnte dann 1992 am schon 1991 festgelegten Ort Rogaska Slatina/Bad Rohitsch veranstaltet werden. Die folgenden Stationen waren 1993 Graz und 1994 Mogersdorf. 1995 musste aus finanziellen Gründen Kroatien als Veranstalter im letzten Augenblick absagen, sodass wegen der späten Absage kein Partner mehr einspringen konnte.

Das war der zweite und bisher letzte Ausfall. 1996 war wieder Kőszeg, 1997 Trakoscan, 1998 Ptuj/Pettau, 1999 wieder Graz und 2000 wieder Mogersdorf Veranstaltungsort. Die Serie setzten 2001 Kőszeg, 2002 Koprivnica/Kopreinitz, 2003 Murska Sobota fort.

2004 war das im Jahr 2001 neu beigetreten Komitat Somogy Veranstalter in Nagyatád. 2005 fand das Symposium in Bad Radkersburg, 2006 wieder in Mogersdorf, 2007 wieder in Kőszeg, 2008 in Varazdín und 2009 in Balatonszárszó, zum zweiten Mal im Komitat Somogy, statt.

Bereits bei der ersten Tagung wurde die Bitte geäußert, die Vorträge zu drucken. 1971 hat das Organisationskomitee die Drucklegung beschlossen. 1972 konnte der erste Band erscheinen. Bisher folgten 33 Bände. Sie bekunden den wissenschaftlichen Inhalt der jeweiligen Tagungen, widerspiegeln aber auch die jeweilige finanzielle Möglichkeit, wenn die Referate mehrsprachig oder nur einsprachig abgedruckt wurden.

Es war nicht immer leicht, die vielen Anregungen und Wünsche unter einen Hut zu bringen, auch das politische Klima spielte nicht immer so mit, wie wir es gern gehabt hätten. Dass der bestrittene

Weg trotzdem weitergegangen werden konnte, lag an der Verständnisbereitschaft aller Partner, die hier eine gemeinsame Gesprächsbasis zur Wahrheitsfindung und einen Beitrag zur Völkerverständigung leisteten, aber auch am Verhalten der Teilnehmer zueinander.

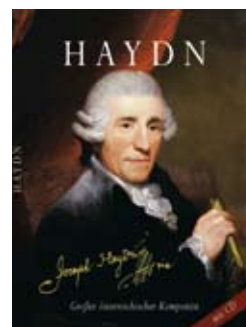
Als bald hat man daher vom sogenannten Geist von Mogersdorf gesprochen. Damit war natürlich nicht irgendein Gespenst gemeint, sondern eben jenes Gesprächsklima, das charakterisiert werden kann durch die Liebe zur historischen Wahrheit, durch das kollegiale Verständnis und durch die gegenseitige Hochachtung der Beteiligten und schließlich durch den beispielhaften Willen einander in der und durch die Wissenschaft zu dienen.

Neben dem wissenschaftlichen Ertrag war immer die gesellschaftliche Komponente sehr wichtig, ich meine die Anknüpfung neuer Freundschaften und Bekanntschaften, die Vertiefung bestehender Freundschaften, der Gedankenaustausch über unklare Fragen, und dies am Rande der Vorträge oder unabhängig von diesen. Diesem Ziel diente auch das kulturelle Rahmenprogramm. Beides, ernste Arbeit und fröhliche Unterhaltung, gutes Essen und gute Getränke haben immer zum Gelingen des Symposiums beigetragen.

Es freut ganz besonders mich, dass diese Plattform nicht nur 40 Jahre gehalten hat, sondern noch ausgebaut wurde, und dass alles darauf hindeutet, dass sie noch Jahre weitergetragen wird.

Johann Seedoch

Zum Autor: WHR Dr. Johann Seedoch war Historiker am Bgld. Landesarchiv und zuletzt Abteilungsvorstand für Kultur, Wissenschaft und Archiv.



BUCHTIPP

## Joseph Haydn – Großes österreichisches Komponist

Joseph Haydn in Musik und Literatur; Exklusiv für Musik- und Kulturliebhaber aus aller Welt.

Autor: Dr. Gerhard Winkler, Wissenschaftlicher Leiter Haydn-Haus Eisenstadt

Herausgeber: Heidi Vukovits, culturepublics

Eine empfehlenswerte Publikation über den großen österreichischen Komponisten Joseph Haydn für Kultur- und Musikliebhaber aus aller Welt. Dieses Buch ist kein wissenschaftliches Werk, sondern eine knapp gefasste Einführung in das Phänomen Haydn. Es ist mit über 100 gegenwarts- und historischen Bildern ausgestattet und beschreibt in acht Kapiteln das Lebens- und Schaffenswerk dieses großen Komponisten, sowie die Originalschauplätze in seinem Leben und Wirken.

Ein musikalischer und literarischer Reiseführer auf den Spuren von Joseph Haydn.

Erhältlich in den Sprachen deutsch, englisch, japanisch und chinesisch. 124 Seiten, inklusive einer CD mit 17 der bekanntesten Kompositionen von Joseph Haydn, aufgenommen von renommierten Ensembles am Originalschauplatz, dem Haydnssaal auf Schloss Esterházy in Eisenstadt.

Kontakt u. Buchbestellung:  
Culturepublics oeg  
Heidi Vukovits, Pfarrgasse 10a  
7000 Eisenstadt, T: 0664 302 73 79  
h.vukovits@culturepublics.at